



ERFAHRUNGSBERICHT

Fit im Garten

Erfahrungsbericht

Schritt für Schritt berufsfrit

–

Fit im Garten

von

Nadine Engel



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

berufsfrit ✓
Schritt für Schritt



Ausgangssituation

Bei der VHS Oldenburg gibt es verschiedene Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse. Sie unterscheiden sich im Umfang und der Unterrichtszeit, natürlich auch in den Inhalten, denn die werden in Bezug auf die Teilnehmenden individuell bestimmt. Eine Ausnahme bildete der Intensivlehrgang „Arbeitsplatzbezogene Grundbildung“, der sich verschiedenen beruflichen Themen widmete. Ansonsten gab es keine Vorgaben. Das Lernmaterial konnte immer frei gewählt werden.

Erstmals 2016 wurde in der Sparte „Schritt für Schritt berufsfit“ ein Lehrgang für Reinigungskräfte mit festem Curriculum und vorgeschriebenen Arbeitsheft angeboten. Ein Jahr später wurde das Format für Küchenkräfte erprobt. Beide Lehrgänge verliefen erfolgreich. Die Erfahrungsberichte dazu finden Sie hier: www.abc-projekt.de/schritt-fuer-schritt-berufsfit/. Für 2018 stand die Durchführung eines Lehrganges für Gartenhelfer an. Wie dieser aktuelle Lehrgang umgesetzt wurde und welche Erfahrungen gemacht wurden, können Sie im Folgenden nachlesen.

Das Projekt

Das Projekt lief vom 16.12.2017 bis 15.12.2018. Es wurde online auf der bereits bestehenden Unterseite „Schritt für Schritt berufsfit“ auf der Website www.abc-projekt.de bekannt gemacht. Dort sind alle bisherigen und aktuellen berufsbezogenen Angebote der VHS Oldenburg zusammengefasst. Ergebnisse der Lehrgänge „Fit in der Reinigung“ und „Fit in der Küche“ sowie weitere Lern- u. Unterrichtsmaterialien dazu, sind dort zu finden. Auch die bisher entwickelten und gedruckten Flyer sind dort abrufbar.

Die Projektleiterin plante den Lehrgang. Sie erstellte anhand des Arbeitsheftes „Lernwerkstatt Garten“ einen Stoffplan, so dass für jeden Unterrichtstag bereits ein Teil des Inhaltes festgelegt war. Bereits Mitte Dezember wurde der Lehrgang beim Jobcenter Oldenburg sowie bei allen umliegenden Jobcentern beworben und eine Stellenausschreibung für eine/n Dozent/in beim Jobportal der Universität Oldenburg und dem Deutschen Bildungsserver veröffentlicht. Anfang Februar folgten Stellenausschreibungen bei der Jobbörse der Agentur für Arbeit und der Universität Oldenburg im Fachbereich Germanistik. In Folge dessen führte die Projektleiterin Bewerbungs- und Beratungsgespräche. Für die Beratungsgespräche der Teilnehmenden nutzte sie die Oldenburger Diagnostikbögen, um die Lese- und Schreibfertigkeiten der Teilnehmenden einschätzen zu können. Gleichzeitig erstellte sie erstes zusätzliches Lernmaterial, das im Lehrgang zum Einsatz kommen sollte. Sie nahm Kontakt zur Oldenburgischen Landwirtschaftskammer auf, um eventuell Praktikumsplätze vermittelt zu bekommen, denn die Teilnehmenden sollten in den Betriebsferien der VHS Oldenburg die Möglichkeit haben, ein Praktikum zu machen.

Während des Lehrganges plante die Projektleiterin den genauen Unterrichtsablauf. Gegen Ende des Lehrganges übernahm mehr und mehr die Dozentin diese Aufgabe. Die Projektleiterin entwickelte das Wissensheft Garten und das Wortschatzheft Garten. Sie übernahm die sozialpädagogische Betreuung, auch nach Ablauf des Lehrganges. Außerdem vermittelte sie Stellenangebote und half bei den Bewerbungen, was sich bei Aufenthaltsgestattungen doch schwieriger gestaltet. Der Kontakt zu einzelnen Beteiligten war sehr intensiv.

Der Lehrgang

Der Lehrgang fand vom 09. April 2018 bis 13. September 2018 montags bis donnerstags mit jeweils 4 Unterrichtsstunden statt. Insgesamt erhielten die Teilnehmenden 300 Stunden Unterricht. Aufgrund der Raumauslastung der VHS Oldenburg konnte er nur nachmittags stattfinden. Das erschwerte zum Teil die Teilnehmergewinnung.

Der Lehrgang richtete sich an geringqualifizierte, zum Teil langzeitarbeitslose funktionale Analphabeten mit deutscher Muttersprache und Migranten mit Deutschkenntnissen auf B1-Niveau. Durch den Lehrgang sollten die Teilnehmenden Fachwissen erwerben und ihre Schriftsprachkenntnisse erweitern, mit dem Ziel ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Da der Kurs kostenlos angeboten wurde, war er besonders für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus interessant, die keine I-Kurs-Berechtigung besitzen und auch keinen DeuFöV-Kurs finanziert bekommen.

Der Lehrgang wurde bei insgesamt acht Jobcentern (Oldenburg und Umgebung) und bei Bildungsberatungsstellen, ausgewählten Stadtteiltreffs, dem Migrationscenter Oldenburg, Flüchtlingsbetreuern und Flüchtlingsunterkünften sowie bei der Willkommenslotsin in der Landwirtschaftskammer (LWK) bekannt gemacht. Flyer wurden zum Beispiel auch bei der ALSO (Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V.), der Oldenburger Tafel und beim Sozialamt ausgelegt. Auch Teilnehmende anderer Kurse bekamen Flyer zum Verteilen und die VHS Oldenburg machte über Monitore im Kundenbereich auf den Lehrgang aufmerksam.

Trotzdem meldeten sich nur wenige Teilnehmende. Es gelang, den Kurs mit zeitweise sechs Teilnehmenden stattfinden zu lassen. Die Hälfte der Teilnehmenden hatte von einem Freund oder einer Freundin vom Kursangebot erfahren. Ein Teilnehmer wurde vom Jobcenter vermittelt, einer wurde von der Willkommenslotsin der LWK angesprochen und einer erhielt die Information über die Flüchtlingsunterkunft.

Die Teilnehmenden

Am Lehrgang nahmen sechs Lernende teil, allerdings kam einer nur sehr unregelmäßig. Alle hatten Migrationshintergrund und fünf hatten bereits unterschiedlich viel Erfahrung in der Gartenarbeit.



Zwei Männer waren als Gärtner selbständig im Irak, einer hatte Landwirtschaft studiert und war als Landwirt und Imker tätig, einer war als Gartenhelfer bei der Kirche beschäftigt gewesen und einer übernahm die Gartenarbeit in einem Camp. Der Altersdurchschnitt lag bei 40 Jahren. Fünf Teilnehmende konnten sich auf Deutsch verständigen. Einer wurde von seinem Onkel mitgebracht und benötigte viel Unterstützung.

Während der Erstberatung wurden die Schreib- und Lesekenntnisse mit den **Oldenburger Diagnostikbögen** erhoben. Alle konnten einen kleinen Text lesen, auch wenn nicht jedes Wort richtig erlesen wurde oder bekannt war. Beim Schreiben zeigten sich ähnliche Förderschwerpunkte, die zur besseren Übersicht auch in einem Förderplan festgehalten wurden. Vielfach waren einzelne Laute nicht sicher abgespeichert, die Wortdurchgliederung gelang nicht vollständig und alle hatten Schwierigkeiten, eigene Sätze zu formulieren. Durch die fortlaufende Lernbeobachtung im Kurs wurden die ersten Förderschwerpunkte noch ergänzt. Die Teilnehmenden bewegten sich im Durchschnitt auf Alpha Level 2.

Die Kursleitung

Da die Projektleiterin bereits als Kursleiterin in einem laufenden Grundbildungskurs tätig war, konnte sie nicht noch den Unterricht im Lehrgang übernehmen. Die Dozentengewinnung gestaltete sich schwierig, obwohl ein Wochenstundenvertrag angeboten werden konnte. Insgesamt meldeten sich 10 Personen. Die Einstellung der Dozentin vom vergangenen Lehrgang „Fit in der Küche“ kam leider nicht zustande, da sie sich doch für den Schuldienst entschieden hat. Eine weitere Bewerberin entschied sich ebenfalls für eine andere Stelle. Eine Bewerberin war aufgrund ihres Stipendiums im Umfang ihrer Arbeitszeit eingeschränkt, eine weitere aufgrund ihrer geplanten Seminare. Eine andere Bewerberin hatte sehr viel Unterrichtserfahrung als Dozentin im Vorbereitungskurs auf den Hauptschulabschluss und legte Wert auf eine sehr leistungsorientierte Arbeitsweise. Schnell war klar, dass das Kursformat samt Inhalten nicht ihren Vorstellungen entsprach. Ein Bewerber sprach nicht gut genug Deutsch und eine Bewerberin hatte einen gänzlich anderen Berufshintergrund und gar keine Unterrichtserfahrung.

Letztlich konnte für die Kursleitung die Lehramtsstudentin Diana Honisch gewonnen werden. Sie hatte wenig praktische Erfahrung in der Vermittlung von Schriftsprachkenntnissen und auch wenig grundlegendes, theoretisches Fachwissen, brachte aber die nötige Ruhe und Geduld mit. Zur Vorbereitung auf die Kursleitung las sie sich in eine Auswahl zur Verfügung gestellter Fachliteratur ein, machte sich mit dem Arbeitsheft „Lernwerkstatt Garten“ vertraut und hospitierte in einem Intensivkurs. Die Projektleiterin übernahm die gesamte Unterrichtsplanung und während des Lehrganges fand ein intensiver Austausch sowohl schriftlich durch ein Lehrertagebuch als auch mündlich zwischen ihr und der Kursleiterin statt.

Der Unterricht

Von Anfang an wurde Wert gelegt auf ein gutes Lernklima und abwechslungsreichen Unterricht. Den ersten Unterrichtstag gestalteten die Projektleiterin und die Dozentin gemeinsam. Sie klärten Organisatorisches und besprachen mit den Teilnehmenden, was ihnen wichtig ist. (=> Anhang, Abb. 2). In beiden sahen die Lernenden zuverlässige Ansprechpartnerinnen.

Die Grobstruktur eines Unterrichtstages bestand immer aus einer gemeinsamen Übung, der Bearbeitung eines Textes aus dem Arbeitsheft „Lernwerkstatt Garten“, der PC-Zeit und einer



individuellen Freiarbeitsphase. Spielerische Übungen wie zum Beispiel Laute-Rätsel, Silben-Rätsel, Bingo-Spiele, Wort-Bild-Memory und Würfelspiele kamen sehr gut an, weil einerseits die Erschließung der Texte sehr anstrengend war und andererseits ihnen diese Art des Lernens viel Freude bereitete. Die Teilnehmenden

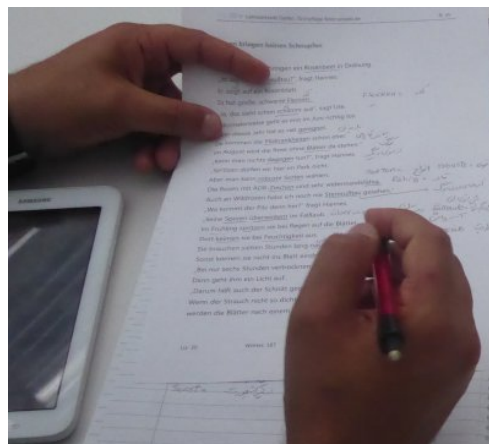
schätzten es sehr, eine kleine Lerngruppe zu sein. Ihnen gefiel die ruhige, intensive Lernatmosphäre und Betreuung.

Um sich langsam mit dem Thema Garten und natürlich auch miteinander vertraut zu machen, startete die Gruppe mit einem Spiel zu den Redewendungen rund um Garten. Die Bearbeitung des Arbeitsheftes wurde aufgrund der begrenzten Unterrichtsstunden von vornherein beschränkt und dabei berücksichtigt, in welchen Bereichen ungelernte Gartenhelfer zuerst eingesetzt werden. Deshalb fielen die Kapitel „Bauarbeiten“ und „Wegebau“ gänzlich weg. Sie sollten zum besseren Verständnis parallel praktisch vermittelt werden. Zuerst wurden vom **Arbeitsheft** die Kapitel „Grundlagen“ und „Arbeitsschutz“ bearbeitet. Die Texte zum Gärtnerlatein vom Kapitel „Grundlagen“ wurden nach hinten verschoben, so dass die Gruppe mit den Pflanzenarten begonnen hat. Noch vor der Praktikumszeit lasen die Teilnehmenden Texte zu den Themen



Rasenpflege, richtiges Gießen, Bodenlockerung, Unkrautbeseitigung und Vorbereitung einer Pflanzfläche. Dazu wurden die Kapitel „Grünpflege“ und „Pflanzungen“ miteinander kombiniert und neu aufgeteilt. Im zweiten Teil beschäftigten sie sich mit Baumschnitt, Schädlingen und Nützlingen und Düngemitteln. Zum Schluss lasen sie Texte zur Gerätepflege. Ein Teilnehmer meldete nach seinem Praktikum zurück, dass er Informationen zur Gerätepflege gut vor dem Praktikum hätte gebrauchen können. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Lehrgang „Fit in der Küche“ und den Erkenntnissen aus den Erstberatungsgesprächen wurden die meisten Texte des Arbeitsheftes Garten bereits im Vorfeld vereinfacht.

Die Lernenden lasen zunächst den Text leise für sich und übersetzten unbekannte Wörter mit Hilfe ihres Handys. Danach wurde der Text gemeinsam gelesen und der Inhalt des Textes genau besprochen. Die Aufgaben zum Text sollten allein gelöst werden und die Lösungen wurden danach ebenfalls besprochen. Auf diese Weise konnten die Inhalte gut aufgenommen und behalten werden. Außerdem wurde für den Lehrgang das „GaLaBau Bilderwörterbuch“ vom Ulmerverlag gekauft, was sich als sehr nützlich erwies und oft im Einsatz war. Fachliche Inhalte und Fachwörter wurden anschaulich erklärt und wenn möglich, mit den eigenen Erfahrungen verknüpft. So testeten die Teilnehmenden zum Beispiel ganz praktisch den pH-Wert des Bodens. Dazu brachten sie jeder ein bisschen Erde im Glas von unterschiedlichen Orten mit.



Wie gieße ich richtig?!

Pflanzen brauchen zum Wachsen Wasser. !
 Wenn sie zu wenig Wasser haben, lassen sie die Blätter hängen. !
 Rasen wird braun. !
 Die obere Erde kann ruhig trocken sein. !
 Aber die Wurzeln müssen feucht sein. !
 Frisch ausgesäte Pflanzen brauchen täglich Wasser. !
 Alle anderen Pflanzen kann man ab und zu kräftig gießen. !
 Aber nicht so viel, dass der Boden schlammig wird. !

Abb. 1 Auszug aus Wiederholung Grünpflege

war freiwillig und sie durften zur Bearbeitung der Aufgaben auch das Arbeitsheft bzw. die vereinfachten Texte benutzen. Die Mehrheit wollte ihr Wissen testen und benutzte das Arbeitsheft nicht als Hilfe. Vor jedem Wissenstest wurden einen Tag vorher die Inhalte des Kapitels wiederholt. Es gab zu einzelnen Themen zusammengefasste, kleine Texte (Abb. 1). Das Aufgabenformat „Satzhälften zuordnen“ wurde durch Wortgruppen geübt, denen das richtige Verb zugeordnet werden musste. Diese Wiederholung trug wesentlich dazu bei, dass die Tests gut bewältigt werden konnten (=> Anhang, Abb. 3). Am Ende eines Kapitels sollten sie überlegen, was sie neu gelernt haben und wie sie das Kapitel fanden. Dazu wurde ein **Reflexionsbogen** zum Ausfüllen erstellt (=> Wissensheft). Die Reflexionsbögen wurden in der Gruppe besprochen und die einzelnen Aussagen an der Tafel gesammelt. So konnten auch Lernende mit eingeschränkter Formulierungsfähigkeit den Reflexionsbogen ausfüllen. Die Teilnehmenden fanden die Kapitel interessant und erinnerten sich gut an einzelne, neue Lerninhalte.

In der **PC-Zeit und Freiarbeitsphase** konnte jeder Teilnehmende aus einem Angebot wählen. Am PC erstellten sie Lebensläufe, schrieben Bewerbungen, zum Teil kleine Praktikumsberichte und Artikel für die ABC-Zeitung. Sie übten mit der Lernsoftware Beluga oder mit Schubert-online, hörten sich in der Online-Lernwerkstatt Garten Texte an, spielten ein Lernspiel oder schauten sich einen Info-Film an. Ein Teilnehmer wollte sein Hörverstehen verbessern. Er übte

mit den Filmen vom Goethe-Institut. Vereinzelt liehen sich die Teilnehmenden Bücher in einfacher Sprache aus, die sie zu Hause lasen. Daneben gab es natürlich auch individuelle Übungsaufgaben.

Förderschwerpunkte, die alle betrafen, wurden oft in der **gemeinsamen Arbeitsphase** am Anfang des Unterrichtes, in Form einer Tafelübung oder auch in Hörübungen aufgegriffen.

Neben den Hörübungen zu einzelnen Lauten wünschten sich die Teilnehmenden auch solche, wie sie in den Sprachprüfungen vorkommen. Ausreichend Übungsmaterial dazu boten die verschiedenen Modelltests aus dem Internet. Die gemeinsame Arbeitsphase wurde ebenso dazu benutzt, um auf die Lesetexte vorzubereiten, Vorwissen durch Fragen zu aktivieren und an der Tafel Übersichten zu erstellen. Auch einige der



zusätzlich entwickelten Arbeitsblätter (=> Garten Wortschatz) wurden in Tafelübungen modifiziert. Da es diesen Sommer so heiß war, fanden einige Unterrichtstage im Oldenburger Schlossgarten statt. Dabei konnten gleich gängige Begriffe wie zum Beispiel „Zweige“ und „Äste“, „Strauch“ und „Busch“ oder „Baumkrone“ veranschaulicht werden.



Am letzten Unterrichtstag vor der Praktikumszeit lud ein Teilnehmer die Gruppe in seinen Schrebergarten ein. Dort zeigte er allen, welche zahlreichen, verschiedenen Kräuter er gepflanzt hat, erzählte von seiner Bienenzucht und öffnete auch zwei seiner Bienenstöcke. Eine Verköstigung seiner selbst geschleuderten Honigsorten rundete den Ausflug ab.

Die fakultative **Praktikumszeit** fand in den Sommerferien vom 09.07. bis 29.07.2018 statt. Es

war nicht einfach, geeignete Praktikumsplätze zu finden. Die Willkommenslotsin der Landwirtschaftskammer Oldenburg bot an, zwei Wochen vor Praktikumsbeginn bei Betrieben nach einem Praktikumsplatz zu fragen, da sie die Erfahrung gemacht hat, dass bei vorzeitiger Planung die Leute wieder abspringen. Das könne man den Betrieben nicht zumuten. Der Projektleiterin war das zu spät, so dass sie selbständig bei sehr vielen Betrieben anfragte. Ein großes Problem war die fehlende Mobilität der Teilnehmenden. Gerade im GaLaBau ist ein Führerschein sehr wichtig. Im Ammerland gibt es zahlreiche Baumschulen, die aber kaum mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Die Stadt Oldenburg lehnte ein 14-tägiges Praktikum ab. Der Zeitraum sei viel zu kurz, da lohne sich die Einarbeitung nicht und zudem

seien gerade viele Auszubildende da, so dass eine Betreuung nicht möglich wäre. Andere Betriebe lehnten ab, weil es zu dem Zeitpunkt weniger zu tun gab und durch die Urlaubszeit auch die Betreuung nicht gewährleistet wäre. Zudem waren viele Betriebe skeptisch, ob sich die Teilnehmenden ausreichend auf Deutsch verständigen könnten. Für vier Personen konnte ein Praktikumsplatz gefunden werden. Ein Teilnehmer wollte kein Praktikum machen und für eine Teilnehmerin war es leider nicht möglich, da zur selben Zeit der Kindergarten geschlossen hatte. Die Teilnehmenden machten sehr unterschiedliche Erfahrungen in ihrer Praktikumszeit und für keinen hat sich in Folge des Praktikums eine Arbeitsstelle ergeben.

Zusätzlich zum Praktikum war auch ein eintägiger Praxislehrgang angedacht, zum Beispiel bei der Deutschen Lehranstalt für Agrartechnik (Deula) in Westerstede. Die Deula bietet Fortbildungen zu speziellen Themen an: Gehölzpflege, Pflanzendüngung, Einsatz von Erdbaumaschinen, Motorsägeführerschein und vieles mehr. Manche Lehrgänge dauern ein bis



zwei Tage und andere eine Woche. Leider gab es kein zeitlich und finanziell passendes Angebot für die Gruppe. Zudem ist es schwierig, einen sehr teuren Lehrgang zu planen, wenn die Teilnehmerzahl ungewiss ist bzw. manche Teilnehmer nicht regelmäßig zum Unterricht kommen. Dagegen gestaltete es sich sehr unkompliziert, ein Lehrangebot im Park der Gärten

in Rostrup zu planen. Dort ist Deutschlands größte Mustergartenanlage und die Gruppe erhielt Mitte August eine fachpraktische Führung von Frau Brunken, der Leiterin der Niedersächsischen Gartenakademie. Das Gelände ist 140.000 Quadratmeter groß, mit über 90 Mustergärten, so dass nur Teile davon besichtigt werden konnten. Die Teilnehmenden bewunderten verschiedene Mustergärten. Besonders gut gefielen ihnen der Japanische Garten, der weiße Garten, der Garten der Zukunft und auch der Gräbergarten. Frau Brunken zeigte den Teilnehmenden besondere Pflanzen. Sie durften riechen, reiben, kosten und sogar die kleinen Zieräpfel probieren. Es war eine sinnliche Führung und da Frau Brunken auch extra langsam sprach und darauf achtete, sich verständlich auszudrücken, konnten ihr alle gut zuhören. Die Lernenden stellten viele Fragen: Wie viele Gärtner beschäftigt werden, wie der Boden bearbeitet wird, wie die Pflanzen gedüngt werden, wie viel Wasser verbraucht wird, warum einige Rosen nicht riechen und vieles mehr. Sie staunten über die Mulchschicht aus Kakaoschalen und die vielen Heckenarten. Im Heckenlabyrinth gab es ein Baumhoroskop und natürlich wollten alle wissen, wer welchem Baum zugeordnet ist. Die Teilnehmenden nahmen sich ihr Baumhoroskop mit, um es in Ruhe noch einmal zu Hause zu lesen.

Die Unterrichtszeit war immer knapp bemessen für die Fülle des Stoffes. Einige Teilnehmende hätten gern noch mehr Zeit zum Lernen gehabt und würden gern wieder an so einem Kurs teilnehmen. Ihnen hat der Kurs gefallen.

Die Ergebnisse

Zu Beginn und am Ende des Kurses füllten die Teilnehmenden einen Fragebogen aus. Enthalten waren unter anderem eine Reihe von Aussagen, was sie gern bezüglich ihrer Schriftsprachkenntnisse verändern möchten bzw. was sich verändert hat (=> Wissensheft). Der Fragebogen wurde in der Gruppe besprochen und zum Teil einzeln mit Teilnehmenden ausgefüllt, die nicht so schnell waren und Schwierigkeiten beim Formulieren und Schreiben hatten. Zum Lernzuwachs gaben alle an, dass sie viele neue Wörter gelernt haben für die Arbeit und auch für zu Hause. Ein Teilnehmer erzählte, dass er sich jetzt traut mehr zu sagen, gerade auch bei Behörden. Er ist sicherer geworden und hält auch nicht mehr beim Sprechen die Hand vor den Mund. Die Mehrheit traut sich zu, bei der Arbeit etwas aufzuschreiben. Zweien hat besonders gut das Praktikum gefallen.

Anhand der Oldenburger Diagnostikbögen ist bei fünf Teilnehmenden ein Lernzuwachs zu erkennen. Beim sechsten Teilnehmer wurde auf die Abschlussdiagnostik verzichtet, da er zu unregelmäßig kam und auch vormittags an einem Deutschkurs teilnahm, so dass ein Lernerfolg unmöglich auf die Kursteilnahme in „Schritt für Schritt berufsfrit“ zurückgeführt werden kann. Manche Verbesserungen werden durch die Oldenburger Bilderliste noch nicht quantitativ erfasst, wenn es dazu keine Kann-Beschreibung gibt und das Wort nach wie vor falsch geschrieben ist. So schrieb zum Beispiel ein Teilnehmer in der ersten Schreibprobe noch „Kleter“ und in der zweiten „Laeter“ für Leiter, „Gruba“ und „Rube“ für Raupe oder auch „monsa“ und „Munser“ für Münze. Ein Teilnehmer schrieb am Kursende zusätzlich ein Diktat und hatte von 34 Wörtern 30 richtig. Fünf Wörter hat er zuvor selbständig verbessern können.

Regelmäßig wurde im Kurs der Wortschatz erweitert, das Formulieren von Sätzen und insbesondere die Verwendung der richtigen Verb- und Zeitformen geübt. Lernfortschritte dazu wurden nicht gemessen, da zum einen die Lea.-Diagnostik das nicht hergibt und zum anderen Wortschatze immer individuell sind und dementsprechend nur individuell erhoben werden können.

Auswertung der Bilderlisten

Schreiben	Alpha 1 24	Alpha 2 20	Alpha 3 11	richtige Wörter 18
TN 1 Beginn	11	12	2	1
(vorzeitig) Ende	18	17	4	8
TN 2 Beginn	14	11	6	2
Ende	17	13	7	7
TN 3 Beginn	21	15	7	8
Ende	21	19	6	12
TN 4 Beginn	20	11	4	5
Ende	21	15	7	8
TN 5 Beginn	22	18	9	10
Ende	21	20	10	14
TN 6 Beginn	23	19	11	15
Ende	Unregelmäßige Teilnahme			

Von den sechs Teilnehmenden schied ein Teilnehmer vorzeitig im August aus. Die Projektleiterin hatte ihm einen Praktikumsplatz besorgt und ihn zum Gespräch mit dem Firmenchef begleitet, der sich nur ein paar Minuten Zeit nahm und dann den Praktikumsvertrag unterschrieb. Nach einem Tag brach der Teilnehmer sein Praktikum ab. Er sei sprachlich überfordert gewesen, obwohl er sich gut verständigen kann und ihn belastete seine Wohnsituation zu sehr. Er wollte unbedingt arbeiten und Geld verdienen, um in eine eigene Wohnung ziehen zu können. Allerdings erlaubte das sein Aufenthaltsstatus gar nicht. Nach zwei Monaten kam er enttäuscht wieder und um einige Erfahrungen reicher. Der Kurs war bereits abgelaufen, aber er bat um Unterstützung bei der Suche nach einer Teilzeitstelle. Außerdem sah er die Notwendigkeit, seine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern, so dass er, sobald er Arbeit hat, an einem Lese- und Schreibkurs teilnehmen möchte. Es bestand die Chance auf eine sozialversicherungspflichtige Stelle, nur aufgrund der Umschreibung seiner Arbeitserlaubnis und einem Missverständnis bei der Terminvereinbarung, meldete er sich zu spät zurück, so dass die Stelle anderweitig vergeben wurde. Voraussichtlich wird er Mitte Januar 2019 bei der nächsten Einstellungswelle berücksichtigt.

Ein Teilnehmer war sehr engagiert und lernte auch jeden Tag zu Hause. In seinem Praktikum arbeitete er noch Stunden nach seiner täglichen Arbeitszeit ohne Entlohnung, weil ihn der Chef dazu aufforderte und er ein gutes Praktikum machen wollte. Mit Unterstützung der Projektleiterin fand er eine sozialversicherungspflichtige Stelle und besucht seit Oktober 2018 zusätzlich abends einen Lese- und Schreibkurs.

Für die Teilnehmerin wurde versucht, nach dem Kursbesuch eine Praktikumsstelle im Blumenladen zu finden. Sie hatte bereits einen Termin für das Vorstellungsgespräch, das der Inhaber einen Tag vorher abgesagt hat. Er hatte Bedenken, dass die Person den Arbeitsablauf aufgrund zu geringer Deutschkenntnisse stört. Er beschäftige einige Migranten, aber die seien alle sehr zielstrebig und hätten sehr schnell Deutsch gelernt. Danach bot sich die Chance auf eine Beschäftigung als Küchenhilfe in der KiTa. Die Teilnehmerin ist bereits ehrenamtlich in der Gemeinde als Servicekraft im Sonntags-Cafe tätig und hatte gute Chancen, den Job zu bekommen. Leider entschied man sich für eine Person, die bereits in der KiTa ausgeholfen hatte. Seit Oktober nimmt die Teilnehmerin an einem Intensiv-Flüchtlingskurs teil.

Ein anderer Teilnehmer besuchte sofort im Anschluss einen DeuFöV-Kurs, hätte aber lieber Arbeit gefunden. Im Praktikum wurde er nur in der Pflegekolonne eingesetzt, da seine Sprachkenntnisse zu gering waren und dort ein Mitarbeiter war, der die gleiche Sprache sprach. Ihm haben die Arbeit und der Betrieb sehr gut gefallen. Gern hätte er dort weiter gearbeitet. Bei der Arbeit könne er besser Deutsch lernen als in einem Kurs. Deshalb drängte er die Projektleiterin, für ihn eine Stelle zu finden. Sie räumte ihm aber aufgrund seiner zu geringen Deutschkenntnisse wenige Chancen ein. Sie begleitete ihn zu einem Vorstellungsgespräch, bei dem ihm dann auch von Arbeitgeberseite deutlich gemacht wurde, dass seine Sprachkenntnisse zu gering sind und er erst nochmal einen Deutschkurs besuchen müsse. Es wurde vereinbart, dass er sich im März 2019 noch einmal vorstellen könne.

Ein Teilnehmer wollte trotz eingeschränkter Zeit unbedingt ein Praktikum machen. Da er sich für Heilkräuter interessiert, bot sich ein Praktikum im Botanischen Garten an. Dort übernahm er selbständig die Pflanzenpflege in den ihm zugewiesenen Beeten. Nach dem Kursende besuchte er weiterhin vormittags einen Sprachkurs und bereitet sich damit auf die C1-Prüfung vor. Darauf möchte er sich konzentrieren und danach eine Arbeitsstelle finden.

Ein weiterer Teilnehmer besucht ebenfalls vormittags einen Sprachkurs. Er nahm sehr unregelmäßig am Kurs teil, nachdem ihn eine Dozentin für Integrationskurse sehr verunsichert hatte. Sie wusste, dass in dem Unterrichtsraum Grundbildungskurse stattfinden und meinte, ihr ehemaliger Teilnehmer wäre in so einem Kurs unterfordert. Tatsächlich war er der fortgeschrittenste Teilnehmer. Er sprach sehr gut Deutsch, war aber mit den nicht vereinfachten Texten keineswegs unterfordert und für die individuelle Freiarbeitsphase bekam er Aufgaben auf seinem Sprachniveau. Leider nahm er das kaum mehr in Anspruch.

Zum Schluss

Der Arbeitsbereich Garten ist der umfangreichste und anspruchsvollste Arbeitsbereich der drei Lernwerkstätten. Die Texte des Arbeitsheftes „Lernwerkstatt Garten“ mussten noch einmal vereinfacht werden, damit Migranten in der Lage sind, sie zu verstehen. Auch dann muss für dessen Bearbeitung mehr Zeit eingeplant werden als es für deutsche Muttersprachler erforderlich wäre. Im Projekt wurden die Inhalte des Arbeitsheftes so gut wie möglich anschaulich vermittelt. Durch den Lehrgang konnte zwar ein Berufswortschatz erworben werden, aber für Migranten sind sicherlich größere Erfolge durch die gleichzeitige Verzahnung mit der Praxis möglich. Für einen begleitenden Praxiseinsatz über die gesamte Kursdauer spricht ebenfalls, dass Praktika von zwei bis drei Wochen eher ungern angeboten werden, weil im Bereich Garten eine längere Einarbeitungszeit erforderlich ist. Zudem schmälert die fehlende Mobilität der Teilnehmenden erheblich den Erfolg, geeignete Praktikumsplätze oder auch anschließend Arbeitsstellen zu finden. Im Ausbildungsbereich kann das Arbeitsheft „Lernwerkstatt Garten“ gut begleitend eingesetzt werden. Im Migrationscenter Oldenburg wurde im Frühjahr für den Lehrgang „Fit im Garten“ Werbung gemacht. Die Fachleute für den Gartenbereich haben ein Arbeitsheft erhalten, um damit auch vor Ort zu arbeiten. Ein entsprechendes Fortbildungsmodul für die im Gartenbereich tätigen Teilnehmenden im Migrationscenter Oldenburg wäre bestimmt lohnenswert. Die Volkshochschule Oldenburg wird den Lehrgang „Fit im Garten“ nicht zertifizieren lassen.

Projektleiterin

Nadine Engel

Anhang

Was uns wichtig ist

Der Kurs ist für euch.

Ihr sollt gern in den Kurs kommen.

Hier ist Platz nicht nur für das Lernen, auch zum Austausch von Problemen.

Es soll gemütlich sein im Kurs.

Ihr dürft euch Tee oder Kaffee machen.

Am besten ist es, wenn sich zwei für die Küche verantwortlich fühlen.

Sie muss immer sauber sein und abgeschlossen werden.

Jeder soll im Kurs Zeit haben zum Lernen.

Ihr seid alle unterschiedlich.

Einmal vom Lernstand her und natürlich auch von eurem Wesen her.

Uns ist wichtig, dass wir alle freundlich und rücksichtsvoll miteinander umgehen.

Rücksichtsvoll heißt auch, geduldig sein, wenn jemand nicht so schnell ist, zum Beispiel beim Lesen.

Jeder soll sich wohl fühlen im Kurs.

Wir wollen auf keinen Fall, dass jemand Angst hat.

Angst ist ein schlechter Lernbegleiter.

Mit Angst lernt man nicht gut.

Der Kurs soll euch Freude machen.

Niemand muss laut vorlesen oder etwas aufschreiben, wenn er sich nicht traut.

Wir unterstützen euch, aber wir zwingen euch nicht.

Jeder bekommt Hilfe im Kurs.

Oft ist sofort klar, wo jemand Hilfe braucht.

Aber manchmal sehen wir es nicht.

Dann sagt unbedingt Bescheid.

Wartet nicht und bleibt nicht weg vom Kurs.

Das wäre sehr schade.

Der Kurs wird durch euch lebendig.

Wir wünschen uns, dass alle regelmäßig zum Kurs kommen.

Es macht mehr Freude zu lernen, wenn alle da sind.

Wer krank ist, ruft am Vormittag an.

Ihr könnt auch sonst zu uns kommen, um über Probleme zu sprechen.

Im Kurs geht es um Reinigung.

Jeder von euch bekommt das Buch Lernwerkstatt Reinigung.

Ihr werdet es gemeinsam, Stück für Stück lesen.

Am Anfang überlegt ihr, was ihr schon wisst über Reinigung.

Am Ende könnt ihr schauen, ob ihr mehr wisst als vorher.

Wer mag, kann sich auch selbst testen.

Im Juli könnt ihr ein Praktikum bei einer Reinigungsfirma machen.

Wir kümmern uns darum.

Eure Meinung ist uns wichtig.

Wir wollen wissen, wie euch der Kurs gefällt.

Wir wollen wissen, was ihr interessant findet oder auch langweilig.

Wir wollen wissen, was euch noch wichtig ist.

Abb. 2: Im Kurs – Was uns wichtig ist

Sehr gut gemacht. 27 P. / 35 P. = 77%

berufsfrit ✓

Teste dein Wissen zu den Grundlagen

1. Was sind Düngemittel? Kreuze an.

- | | | |
|-----------------------------------|---|---|
| ☐ Mist | ☐ Ton ✓ | ☒ Mulch ✓ |
| ☐ Kalk | ☒ Hornspäne ✓ | ☐ Sand ✓ |
| ☐ Wasser ✓ | ☐ Steinmehl | ☒ Kompost ✓ |

6/9

2. Was weißt du über die Vermehrung von Pflanzen? Sortiere zu.

...Stecklinge vermehren.

...bilden Samen zur Vermehrung. ✓

...durch Teilung vermehren. ✓

...veredelt werden.

...Sommer veredelt. ✓

...auf verschiedene Art. ✓

...Ausläufer. ✓

...erfolgt im Frühjahr. ✓

7/8

Pflanzen vermehren sich auf verschiedene Art ✓

Sehr viele Pflanzen bilden Samen zur Vermehrung ✓

Die Aussaat der Samen erfolgt im Frühjahr ✓

Viele Stauden lassen sich durch Teilung vermehren ✓

Erdbeeren bilden Ausläufer ✓

Lavendel lässt sich gut durch Stecklinge vermehren ✓

Rosen können veredelt werden ✓

Rosen werden im Sommer veredelt ✓

3. Was weißt du über Sonnenpflanzen? Beende die Sätze.

Sonnenpflanzen vertragen viel Sonnen ✓

Die Blätter haben eine große Fläche

Ihre Blüten sind oft groß

Sie wachsen gut auf/an Wänden

1/4

Abb. 3.1: Bearbeiteter Wissenstest

Teste dein Wissen zu den Grundlagen**4. Was weißt du über Böden? Kreuze an.**

7/8

	😊	☹	
Der Sandboden ist ein leichter Boden.	✓		✓
Sandböden sind nährstoffreich.		x	✓
Ein Sandboden braucht viel Wasser.	✓		✓
Ein Lehm Boden besteht vor allem aus Lehm und Ton.		x	✓
Ein dunkler Boden ist nährstoffreich.	✓		✓
Ein fruchtbarer Boden hat wenige Hohlräume.			—
Ein fruchtbarer Boden ist locker.	✓		✓
Humus entzieht einem Boden Nährstoffe.		x	✓

5. Was weißt du noch? Beantworte die Fragen.

Was sind Stauden? Nenne 2 Merkmale.

0/6

Was ist bei nicht frostharten Pflanzen zu beachten?

Wovon hängt die Wirkung eines organischen Düngers ab?

Woraus besteht der botanische Name einer Pflanze?

Abb. 3.2: Bearbeiteter Wissenstest